

Haushaltsrede OB Wolff 2017

Festgeschrieben auf Papier
liegt der Haushaltsplan nun hier.
Heute muss der Haushalt werden,
frisch, ihr Räte, seid zur Hand!

Von der Stirne heiß
rinnen muss der Schweiß,
soll das Werk den Meister loben;
doch der Segen kommt von oben.

Zum Werke, das wir ernst bereiten,
geziemt sich wohl ein ernstes Wort;
wenn gute Reden sie begleiten,
dann fließt die Arbeit munter fort.
So lasst uns jetzt mit Fleiß betrachten,
was durch unsere Kraft entspringt;
den schlechten Mann muss man verachten,
der nie bedacht, was er vollbringt.
Das ist's ja, was den Menschen zieret,
und dazu ward ihm der Verstand,
dass er im innern Herzen spüret,
was er erschaffen mit seiner Hand.

Soweit frei nach Friedrich Schillers Glocke.

Wir können Ihnen heute einen soliden Haushaltsplan zur Entscheidung vorlegen. Die Vorbereitungen waren wieder intensiv. Die Liste der Haushaltsanmeldungen überstieg wie immer das machbare Programm 2017 nicht nur aus finanzieller Sicht sondern auch im Hinblick auf das Arbeitsprogramm der Verwaltung. Mehr geht nicht.

Man kann den Haushalt 2017 auch nicht isoliert betrachten – das wäre kurzsichtig. Es gilt natürlich begonnene Maßnahmen weiter zu führen oder zu Ende zu bringen. Ebenso wie Maßnahmen auf den Weg zu bringen, die in die kommenden Haushalte hineinwirken.

Das Integrierte Stadtentwicklungs-Konzept - mit rund 100 gemeinsam mit den Bürgern, der Verwaltung und Gemeinderäten herauskristallisierten Maßnahmen und Projekten - wurde vom Gemeinderat im November, also gerade mal vor drei Monaten, beschlossen. Nun stehen wir, Gemeinderat und Stadtverwaltung, in der Pflicht, uns Schritt für Schritt an die Umsetzung dieser Projekte zu machen. Wobei vieles davon bereits in Arbeit ist: Beispielsweise sind viele Ideen der Bürger in die Gestaltung unseres Jubiläumsprogramms eingeflossen.

Dieser und auch die nächsten Haushalte haben mit dem ISEK einen Orientierungsrahmen bzw. einen roten Faden für die künftige Kommunalpolitik.

Bei allen Gemeinderatsvorlagen wird künftig der Bezug zum ISEK dokumentiert, ebenso die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte. Im Laufe des Jahres will ich über den Fortgang der Umsetzung berichten und falls erforderlich nachsteuern.

Konsequent wird weiter modernisiert, saniert, investiert und konsolidiert. Mit den Planungen für dieses Jahr haben wir ein gutes Konzept für die Zukunft von Bretten und seinen Bürgerinnen und Bürgern.

Jeder Haushaltsplan stellt uns vor die schwierige Aufgabe, das richtige Verhältnis zwischen
E i n k o m m e n u n d A u s k o m m e n zu finden.

Mit dem Eckwertebeschluss im letzten November - auf der Grundlage des Haushaltserlasses des Landes - haben wir die ersten Rahmenbedingungen festgelegt.

Im Ergebnishaushalt, also dem Haushalt für das laufende Geschäft, haben wir nun auf der Aufwandsseite ein Volumen von knapp 69,5 Mio. Euro, bei Erträgen von insgesamt 70,2 Mio. Euro.

Wir erwirtschaften damit nicht nur unsere Abschreibungen von 5,3 Mio. Euro, sondern haben auch ein ordentliches Ergebnis von 0,7 Mio. Euro.

Und dies trotz sich allgemein verschlechternden Rahmenbedingungen für die Kommunen.

Beispielsweise zieht das Land von der Steuerverteilungsmasse für die Kommunen rund 550 Mio. Euro für eigene Zwecke ab. Der Landkreis erhöht die Kreisumlage. So werden wir in diesem Jahr 12,3 Mio. Euro an den Landkreis überweisen. Im letzten Jahr lag der Planansatz noch bei 8,6 Mio. Euro.

Nach wie vor haben wir Investitions- und Unterhaltungsrückstände in den Bereichen Straßen und öffentlichen Gebäuden. Auch steigen die Ausgaben im gesamten Sozialbereich ungebremst einschließlich der Förderung der Kinderbetreuung. Die Zuschüsse an die Kindergartenträger werden sich in diesem Jahr auf 7,2 Mio. Euro belaufen.

Wir liegen im Vergleich zu anderen Städten mit unseren Personalausgaben pro Einwohner am hinteren Ende. D.h., wir erfüllen unsere Aufgaben mit weitaus weniger Personal als woanders. Das ist nicht unbedingt ein Ruhmesblatt, da in vielen Bereichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihrem Limit arbeiten. Da werden wir uns in einigen Bereichen breiter und besser aufstellen müssen, wie z.B. im Bereich Hoch- und Tiefbau.

Auf die ganzen Diskussionen um die von einigen Bereichen geforderte Stelle für einen Citymanager will ich hier nicht eingehen. Eines möchte ich aber verdeutlichen: Einige klassische Aufgaben des Citymanagements wie Veranstaltung von Märkten oder ein aktives Leerstandmanagement werden ja vom Amt für Wirtschaftsförderung seit vielen Jahren erfolgreich wahrgenommen. In der Haushaltsklausur waren wir uns einig, dass wir Verstärkung im Bereich des Stadtmarketings/Tourismus brauchen. Eine entspr. Stelle, bei der unsere Aktivitäten zur Stärkung der Innenstadt gebündelt werden soll, wird in Kürze ausgeschrieben.

Auch im Bereich der leider notwendigen Schulsozialarbeit werden wir uns verstärken.

Die Steuerhebesätze bleiben unverändert.

Unsere Gewerbesteuerereinnahmen haben sich stabil zwischen 18 und 20 Mio. Euro eingependelt. Trotzdem birgt diese Steuer die größten Unsicherheiten, da sie sich schwierig voraussagen lässt.

Im Finanzhaushalt, der die Finanzierungs- und Investitionstätigkeit abbildet, stehen 12,2 Mio. Euro zur Verfügung.

In Bretten geht was! Nicht nur viele private und öffentliche Bauträger investieren in Bretten. Auch wir haben mit 5,7 Mio. Euro wiederum ein hohes Bauvolumen.

Weitere Ausgaben fallen an

- in fast allen Schulen und Kindergärten mit Schwerpunkt des Kindergartens Krabbennest in Ruit,
- im Bereich Brandschutz,
- für die restliche Rathaussanierung,
- für Feuerwehrfahrzeuge,
- für die Fortsetzung der Erschließung des Mellert-Fibron-Areals,
- für den neuen Parkplatz beim Behördenzentrum Hermann-Beuttenmüller-Straße,

- für den Umkleide- und Sanitärtrakt beim neuen Kunstrasenplatz in Diedelsheim,
- für den Um- bzw. Ausbau des Feuerwehrhauses in Bauerbach,
- für Straßensanierungen wie z.B. die Große/Lange/Kleine Gasse in Neibsheim oder der Hauptstraße in Rinklingen.

In der Georg-Wörner-Straße wird es eine größere Baumaßnahme geben, auch die Brücke beim Leyhertor muss in diesem Zusammenhang saniert werden. Vor einigen Wochen wurde unsere Planung den betroffenen Anwohnern vorgestellt. Als wesentliches Element soll im Bereich der Withumanlage und des Spielplatzes durch eine neue Gestaltung der Verkehr eingebremst werden, um nicht nur die Sicherheit sondern auch die Optik dort zu verbessern. Unsere Planung wurde sehr positiv diskutiert. Nun soll sie auch in diesem Jahr umgesetzt werden,

Die Aussegnungshalle Sprantal wird durch eine Verglasung wettersicher gemacht,

Die Planungen für den Umbau der Weißhoferstraße werden soweit fertiggestellt, dass man jederzeit loslegen kann, wenn sich in Abstimmung mit den Arbeiten in der Georg-Wörner-Straße und der

Sporgasse ein ausreichend langes Bauzeitenfenster (wir rechnen mit rund zwei Jahren) ergibt.

Ebenso werden wir die Planung für den Kreisverkehr Weißhoferstraße/Breitenbachweg umsetzungsfertig erstellen.

Die Daueraufgabe Hochwasserschutz wird permanent und effektiv weitergeführt. In Diedelsheim, Ruit, Gölshausen und in der Kernstadt laufen größere und kleinere Maßnahmen. In Kürze werden wir dazu ausführlich berichten. Von 2016 bis 2020 werden in diesem Bereich rund 7 Mio. Euro verbaut.

Im Bereich E-Mobilität geht es ebenfalls vorwärts. Es werden weitere E-Fahrzeuge für die Verwaltung und die Stadtwerke beschafft, öffentliche Ladestationen werden auf dem neuen Parkplatz beim Behördenzentrum und beim Rathaus eingerichtet. Und für Fahrradfahrer wird es auf dem Marktplatz eine Ladestation geben.

Eine Fülle von Maßnahmen, die unsere Mannschaft wieder vor hohe Herausforderungen stellt, um diese auch umzusetzen. Dem neuen Bauamtsleiter, der im Mai loslegen wird, wird es bestimmt nicht langweilig.

Man kann zu Recht sagen: Ja, in Bretten geht was!

Wie entwickeln sich unsere Finanzen?

Gingen wir beim Eckwertebeschluss noch von einer Kreditaufnahme von 2 Mio. Euro aus, kommen wir voraussichtlich mit weniger aus, mit ca. 1,5 Mio. Euro Nettoneuverschuldung.

Damit erhöht sich unser Schuldenstand auf rund 20,5 Mio. Euro am Ende des Jahres und damit auf eine Pro-Kopf-Verschuldung von rund 700 Euro, wobei der Landesdurchschnitt vergleichbarer Städte bei ca. 550 EUR liegt.

Zur Erinnerung: 2010 hatten wir noch Schulden von über 32 Mio. Euro, das einer Pro-Kopf-Verschuldung von über 1.100 Euro entsprach.

Wir haben im vergangenen Jahr wichtige Projekte zum Abschluss gebracht, andere sind aktuell in der Umsetzung, bei wieder anderen sichern wir mit der heutigen Verabschiedung des Haushaltsplanes deren Verwirklichung.

Der Neu- und Umbau des Hallenbads ist so gut wie fertig. Die offizielle Einweihung ist in wenigen Wochen am 17. März. Immerhin mit rund 17 Mio. Euro eine der größten Investitionen in den letzten Jahren. Obwohl einige zusätzliche Probleme während der Bauphase zu lösen waren, blieb die Überschreitung des Zeit- und Kostenplans moderat. Wir sind da besser als Berlin und Hamburg. Zusammen mit dem noch fast neuen Freibad als Kombibad haben wir dann eines der modernsten und attraktivsten kommunalen Bäder in der Region.

Der Freizeitbereich wird in Bretten nicht nur mit dem neuen Badeparadies attraktiver: Im Juni soll der Seilrutschen- und Kletterpark gegenüber vom Waldtierpark eröffnet werden. Weitere Freizeitattraktionen kann man sich im dortigen Bereich gut vorstellen.

Auch schnelles Internet wird, angefangen in Ruit und Sprantal, bald Wirklichkeit, Gölshausen, Rinklingen und Diedelsheim sollen folgen. Laut BBV soll es bereits im Frühjahr mit Sprantal und Ruit losgehen.

Auch für die Kernstadt will ich eine Lösung, obwohl nur ca. 21% der Haushalte einen Glasfaseranschluss wollten. Für einen wirtschaftlichen Ausbau ist das aber zu wenig. Ich halte den direkten Hausanschluss mit Glasfaser nach wie vor für die zukunftssträchtigste

Lösung. Ich bin der Auffassung, wenn wir loslegen, werden da noch einige Interessierte dazu kommen. Der Appetit kommt ja bekanntlich beim Essen.

Ich lote derzeit alle Möglichkeiten aus, um auch den Bürgerinnen und Bürgern in der Kernstadt den Weg zum schnellen Internet zu ermöglichen.

Auch den Bau eines Wohnheimes für Flüchtlinge mit Aufenthaltsstatus für rund 5 Millionen Euro durch die Städtische Wohnungsbaugesellschaft gilt es zu erwähnen. Damit können wir unsere anstehende Aufnahmeverpflichtung erfüllen.

An dieser Stelle sage ich Dank den vielen ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern, die sich in der Integrationsarbeit einbringen. Das war von Anfang an vorbildlich.

Die zu erwarteten Flüchtlinge in diesem und in den kommenden Jahren sind eine weitere Herausforderung.

Der soziale Wohnungsbau bzw. die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist eine dringende Aufgabe der wir uns stellen müssen. Mit unserer Städtischen Wohnungsbaugesellschaft sind wir dafür gut gerüstet.

Natürlich ist Bretten auch äußeren Einflüssen aus der Region, der Landes- und Bundespolitik, sogar

europäischen Entwicklungen ausgesetzt. Die können wir häufig nicht beeinflussen.

Man kann den Wind zwar nicht ändern. Aber man kann die Segel so setzen, dass man zügig auf sein Ziel zusteuert.

Wie geht es beim Sporgassenareal weiter?

Der Einzelhandel kann die Entwicklung in der Innenstadt nicht mehr allein tragen. Es müssen also verstärkt andere Dinge dazu kommen, die die Innenstadt wieder zu einem zentralen Ort machen.

Dazu wird ein tragfähiges Konzept erarbeitet:

Ausreichend Parkplätze, ein multifunktionaler Platz, Gesundheitshaus, Wohnen usw. Auch die Verlagerung unserer erfolgreichen Stadtbibliothek an die Sporgasse könnte ein Thema sein, um ihr noch mehr Veranstaltungsmöglichkeiten zu bieten.

Das steht alles in der Diskussion. Wenn festgelegt ist, was auf dem Gelände realisiert werden soll, wird es zum Schwur kommen: Wer ist bereit, das Areal zu entwickeln und Geld dafür in die Hand zu nehmen? Und wie soll letztendlich die Architektur aussehen?

Noch ein Wort zu unserem Stadtjubiläum:

Von Anfang an ein Erfolgsmodell. Ob Wimmelbild, Silvesterparty, Konzerte oder die Lego- und Idemaausstellung. Inzwischen bekommen wir Anfragen, weitere Veranstaltungen unter dem Jubiläumslabel durchzuführen, weil dies Erfolg verspricht.

Unsere Stadt wird damit ihrem Ruf als Kulturstadt mehr als gerecht.

Auch unsere Jubiläumsmesse am 25. und 26. März kann man jetzt schon als erfolgreich betiteln. Rund 140 Aussteller haben sich bereits angemeldet.

In Bretten geht was!

Da ist es nicht verwunderlich, wenn immer mehr Menschen nach Bretten ziehen wollen. Deshalb brauchen wir dringend weitere Baugebiete in der Kernstadt und auch in den Stadtteilen. Da müssen wir weiter Gas geben. Auch alle möglichen Baumöglichkeiten im Innenbereich müssen weiter aktiviert werden.

Zum Abschluss – ehe Kämmerer Wolfgang Pux das Zahlenwerk erläutert – möchte ich meine Genugtuung darüber aussprechen, dass uns ein ausgewogener Haushalt gelungen ist, der genau kalkuliert ist und gute Perspektiven aufweist.

Danken möchte ich deswegen Ihnen meine Damen und Herren Stadträte und Ortsvorsteher und Amtsleiter für die bereits sehr intensiv und sachlich geführten Diskussionen bei der Aufstellung des Haushalts 2017.

Einen besonderen Dank richte ich an Kämmerer Wolfgang Pux und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dieses Zahlenwerk erarbeitet haben sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der anderen Ämter, die zuverlässig mit- und zugearbeitet haben.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und darf nun Herrn Pux um weitere Erläuterungen zum Haushaltsplanentwurf 2017 bitten.

Vielen Dank!